

ginn der Verwirklichung aller menschlichen Hoffnung führt und der deshalb wert ist, von allen darnach Suchenden beschritten zu werden.
Linz Walter Wimmer

PESCH WILHELM, *Rosenkranz. Bilder-Meditationen.* (72 S., 15 Farbbilder) Echter, Würzburg 1980. Ppb. DM 19.80, S 152.50.

In diesem Bd. werden die einzelnen Rosenkranzgeheimnisse in Bildern und Meditationen behandelt. Das Ziel, das sich der Autor setzt, ist: dem Menschen von heute Lösungen seiner Alltagsprobleme zu bieten; Auswege aus seinen Ängsten zu zeigen; – ihm wieder Trost und Hoffnung zu geben. Daß dieses Ziel erreicht wird, ist sicherlich davon abhängig, wie man dieses Buch gebraucht. Es kann dem, der mit dem Rosenkranzgebet nichts anfangen kann, eine große Hilfe sein, es kann aber auch dem Beter eine ganze Fülle neuer Gedanken und Meditationsanregungen bieten.

Die Gliederung der jeweiligen Themen in 3 Abschnitte und der klare Druck laden zum Gebrauch des Buches ein! Zuerst wird das immer ganzseitige Bild der gegenüberliegenden Seite in wenigen Zeilen beschrieben. Es heißt: „Schau – dieses Bild!“. Im 2. Abschnitt, der dann etwas umfangreicher ist, werden entsprechende Schrifttexte geboten und aufbereitet. Es heißt: „Höre dazu das Wort der Bibel“. Im 3. Abschnitt: „Denke daran . . .“ wird der Gedanke des Geheimnisses angewendet auf das eigene Leben.

Die Meditationsbilder sind Glasgemälde und stammen aus dem Kreuzgang des St.-Anna-Klosters in Luzern. Sie entstanden 1619–1624, zwei davon aber 1651 und 1661 in der Werkstatt des Glasmalers Jakob Wägmann. Die Reproduktionen dieser Bilder sind, abgesehen von der Heim-suchung Mariens, in recht guten Farben. Die Ausschnitte, die gezeigt werden, sind nicht immer glücklich gewählt. (vergl. S. 13 und S. 21). Die Bilder selbst aber sind kräftig in Komposition und Farbe und der Spätrenaissance gemäß recht vital. Durch die Begleittexte werden die Bilder zu Kristallisationspunkten eigener Überlegungen und Meditationen.

Linz Kurt Andlinger

SEEWALD RICHARD / GOLDBRUNNER JOSEF, *Kleine Bilderbibel.* (128 S., 60 Tafeln) Herder, Freiburg 1980. Ppb. lam. DM 18.80.

Dieses Buch mit Graphiken von R. Seewald und Bildmeditationen von J. Goldbrunner will die Aussagekraft der Bibel bewußter machen. Die Bilder versuchen, wesentliche Aussagen des AT und NT in grell herausgeleuchteten Szenen zu erfassen. Durch die Beschränkung des Künstlers auf Wesentliches werden viele Szenen zu eindrucksvollen monumentalen Visionen. Eindrucksvoll sind die Bilder, bei denen sich der Künstler auf wenige Personen beschränkt – weniger eindrucksvoll wirkt z. B. „Gottes Erscheinung am Sinai“ oder „Die Vision vom Reich Got-

tes nach dem jüngsten Tag“. Dieses „himmlische Jerusalem“ erscheint wenig anziehend!

Seewald will in den Graphiken sichtbar machen, was wir glauben. – Dies gelingt ihm weitgehend, doch wird bei ihm z. B. die Schlange im Paradies zu einer „Mädchen-Schlange“; den glühenden Stein, mit dem der Engel die Lippen des Propheten Jesaja reinigt, hält er vorsichtigerweise mit einer Zange, von der in der Schrift nichts steht; der junge Mann, den die Frauen im Grab des Auferstandenen sitzen sahen (Mk 1–8), ist nicht zu sehen, wohl aber die Tücher im Grab, von denen Joh 20, 6.7 berichtet. Die Schriftstelle Mk 16, 1–8, die für dieses Bild angegeben wird, ist hier nicht dargestellt! Die massigen Blöcke, in denen Figuren und Architekturen aufgebaut sind, bringen zwar Wesentliches heraus, doch wirken die Formen auf die Dauer recht schematisch. Die Meditationstexte – jeweils den Zeichnungen gegenübergestellt – beschreiben die Bilder, verdeutlichen ihren Sinn und regen zum Weiterdenken an.

Manchmal würde man sich wünschen, der Kommentar beschriebe anhand der Schrift die Bilder. Anstatt dessen findet der Leser nur eine Deutung der Bilder. Z. B.: Die Szene der Auferweckung des Jünglings von Naim schildert der Zeichner der Schrift gemäß richtig (abgesehen von dem formalen Fehler, daß er den beiden Bärtigen im Vordergrund ihre linken Hände verkehrt zeichnet), der Text jedoch entspricht nicht der Hl. Schrift! Im Kommentar liest man vom auferweckten Jüngling: „Mit offenem Mund schaut er verwundert auf Jesus . . .“. In der Schrift heißt es aber: „ . . . und begann zu reden . . .“. Kommentar: „Christus hält mit der einen Hand die Mutter zurück . . .“. Hl. Schrift: „ . . . gab ihn seiner Mutter zurück . . .“. Es würde den Rahmen einer Buchbesprechung sprengen, um alle Stellen anzuführen, wo entweder der Zeichner oder der Kommentator sich Freiheiten der Schrift gegenüber erlauben. So wäre dem Benützer des weithin recht brauchbaren Bändchens das Lesen des entsprechenden Originaltextes zu empfehlen.

Linz Kurt Andlinger

THUDICHUM MARINA, *Weihnachten für alle.* Vom Martinstag bis zum Dreikönigsfest. (231 S., farb. Abb. u. Vignetten) Auer, Donauwörth 1980. Ppb. Kln. DM 28.80.

Das Geheimnis der Weihnacht übersteigt unsere menschliche Fassungskraft. Wollen wir es einigermaßen begreifen, müssen wir auch alle unsere Sinne einspannen. Genau dazu kann dieses Weihnachtsbuch, das alle Feste des Weihnachtsfestkreises berücksichtigt, eine Hilfe sein. Man findet darin schöne Bilder, besinnliche Erzählungen (von F. M. Dostojewski, P. Rosegger, M. Thudichum, K. H. Waggerl), Gedichte, Lieder und Spiele (Herbergs-, Krippenspiel u. a.), Bastelanregungen und auch Rezepte für weihnachtliches Backen und silvesterliches Brauen. Kurz: Es ist ein schönes Buch für den ganzen Menschen.

Linz Mirjam Griesmayr